

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)**

52 (2.3.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-396014](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-396014)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Voranschahlung für einen Monat einfl. 70 Pfg., bei Geldeinsendung 60 Pfg.; durch die Post bezogen einschließlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einfl. Beleggeld.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Interate werden die Hauptplätze des Postzettel oder deren Raum für die Anzeigen in Rubriken-Mittelblättern und Langspalten, sowie der Rubriken mit 15 Pfg. für die sonstigen ausserordentlichen Inseraten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Interate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition eingegangen sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Ausschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven.

Finanz-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Suddensbergs Buchhandlung, Peterstr.; Heppens: G. Sadebauer, Schillerstr.; Bremer: H. Hinrichs, Wöhrdenstr. 61; Barel: G. Wegner, Schillingstr.; Ebersberg: G. Heilmann, Bismarckstr.; Juchaczehof: H. Töning, Buchhöfen; Ranzelstr.: W. Heide, Ein Kanal; Brelle: A. D. W.; D. Eggermann; Westph.: G. Wigram, Vögelamp; Wenden (Schiffhafen): J. Diering; Raderberg: W. Hintel, Gierholt; Gaden: Carl Pauli, Große Goldbühlstr. 18; Beer (Hilr.): W. Wegner, Alsterstr. 44; Weener (Hilr.): Georg Wions; Egerdorf (Hilr.): J. Hinrichs, Rosenstr. 8; Stade: W. Rahmann, Ringstr. 41; Osterlin (Hilr.): Conrad Siemer.

19. Jahrgang. Bant, Donnerstag den 2. März 1905. Nr. 52.

## Erstes Blatt.

### Die Obstruktion der italienischen Eisenbahner.

Wie wir gestern bereits meldeten, haben die italienischen Eisenbahner einen energischen Kampf gegen die Regierung begonnen. Die italienischen Eisenbahnen sind bisher Privatbahnen. Infolge dessen traten seit lange für die Verstaatlichung der Eisenbahnen ein, weil das Interesse der Arbeiterklasse erfordert, die Eisenbahnen dem Privatkapital zu entziehen.

Das Proletariat ist der Erde der bürgerlichen Gesellschaft. Wenn die Arbeiterklasse die politische Macht erlangt haben wird, so wird sie den belagerten Klassen alle Produktionsmittel entziehen. Wo der bürgerliche Staat bereits die Betriebe abnormieren hat, wird es nicht nötig halten, erst zu Expropriationen zu schreiten. Deshalb ist im Allgemeinen, wo nicht Schädigungen der Arbeiterklasse mit einer Verstaatlichung verbunden sind, vom Standpunkt des Proletariats der Staatsbetrieb dem Privatbetrieb vorzuziehen.

Nun ist aber der italienischen Regierung die Verstaatlichung an sich die Lebensfrage; um für die Zwecke der bestehenden Klassen finanziell möglichst viel herauszuschlagen, will sie dauernd die Löhne und Gehälter der Eisenbahner niedrig halten. Sie will deshalb einige unzulässige Gehaltsaufbesserungen durchführen, dafür aber das Reaktionsrecht der Eisenbahner aufheben. Der Streik, die teilweise oder vollständige Einstellung des Dienstes soll mit Beginn von 1 bis 6 Monaten befristet werden und man der Zweck der Betriebsstilllegung erreicht ist sollen 6 bis 12 Monate Gefängnis verhängt werden.

Die Häupter, Führer und Leiter sollen zudem entlassen werden und alle ihre Rechte, auch das der Pension und Unterstufung, verlieren. Aber auch die übrigen Angestellten, welche an der Vereinbarung teilgenommen oder eine der unter Strafe gestellten Handlungen begangen haben, sollen unter Verlust aller Rechte entlassen werden können, zum mindesten aber sollen sie durch Lohnabzüge und eine Hinminderung der Lohnerhöhungstermine, resp. durch disziplinarische Befehle bestraft werden können.

Die Annahme dieses Gesetzes würde bedeuten, daß die Löhne und Gehälter der Eisenbahner nie über das von der Regierung jetzt bewilligte Niveau steigen, daß die Arbeitszeit ins Ungemessene ausgedehnt, daß die Behandlung eine unmenseliche werden, daß hunderte von Eisenbahner die Gefängnisse füllen und ihre Existenz einbüßen müßten.

Das Proletariat der italienischen Eisenbahnen müßte deshalb zur Abwehr der drohenden Gefahr schreiten.

Die bürgerliche Presse stellt es so dar, als wenn die „Obstruktion“ der Eisenbahner darin bestünde, daß diese jetzt schlecht und langsam arbeiten. Tatsächlich schlagen die Eisenbahner ihre Ausbeuter nur mit ihren eigenen Waffen. Die Obstruktion besteht lediglich darin, daß die dienstlichen Vorschriften, die nur dazu da sind, überleben zu werden, wörtlich genau befolgt werden. Die von der Verwaltung angeordneten Vorkehrungsmaßregeln bei der Ein- und Ausfahrt werden genau befolgt. Die Reinigung der Maschinen und der Coups erfolgt mit der — auf den Papier — beschlossenen Sorgfalt. Kurzum, alle die bürokratischen Anordnungen, deren Nichtbeachtung jederzeit gegen mitleidige Arbeiter und Beamte ausgesprochen werden kann, werden dadurch bewahrt, daß man sie genau einhält.

Die Folge ist, daß die fabrikmässigen Züge

zum Teil ganz ausfallen, zum Teil mit mehrstündiger Verspätung ankommen. Nach einem Privattelegramm des „Bor.“ ergibt diese Obstruktion, die in ganz Italien durchgeführt ist, unerwartete Resultate. In Rom sind am Montag allein 23 Züge ausgefallen. Die übrigen erlitten eine Verspätung bis zu drei Stunden. Die Stimmung der Eisenbahner ist eine vorzügliche. Ein Zwischenfall ist bis jetzt noch nicht eingetreten.

Aus der Deputiertenkammer melden mehrere bürgerliche Blätter aus Rom:

In der Sitzung vom Montag erklärte Minister Telesco in Beantwortung weiterer Anfragen, die Regierung könne nichts anderes tun, als sich noch dem Gesetze richten; sie könne daher nur bei den Gesellschaften in Anwendung bringen, welche heimlichsherrliche die Dienstleistung nicht zur Verfügung stellen, sondern zur Abmilderung des Streikens erzwungen. Wenn die Gesellschaften das nicht tun wollten, werde die Regierung sie dazu zu zwingen müssen. (Beifall.) Er wiederholte nochmal, daß die Regierung Sorge tragen werde, daß die Geleise genau beachtet würden. (Beifall.)

Wenn die Befolgung der Dienstordnung statt zur Gleichrichtung vielmehr zur Vermehrung des Verkehrs dient, sind nicht diejenigen dafür verantwortlich, welche die Vorschriften befolgen, sondern welche sie erlassen haben.

Natürlich werden die Sozialisten in der italienischen Kammer alles tun, um dem Gesetzentwurf zu Fall zu bringen. Ein in mehreren Parteiblättern veröffentlichter Aufruf des italienischen Parteivorstandes fordert das Proletariat auf, im ganzen Lande eine energische Agitation zu entfalten, um nicht bloß dieses Gesetz unmöglich zu machen, sondern auch um die jetzige Regierung zu stürzen.

Die Drohung des Ministers wird wirkungslos bleiben. Dem neuesten Kampfmittel der Eisenbahner stehen Regierung und Kapital wehrlos gegenüber, denn kein Gesetz gestattet Lohnabzüge oder Strafen für die gemeinschaftliche Ausübung der dienstlichen Obliegenheiten.

### Die Revolution in Rußland.

Der Zar hat eine Verfassung — versprochen; das ist das Rechte, was vom innerweltlichen Kriegszustande zu melden ist.

Als der alte preussische Junkerfürst bei Jena zusammengebrochen war und der Hohenzollernkönig Friedrich Wilhelm III. das Bürgerrecht zur „Verfassung“ von französischen Jochen bedurfte, versprach er eine Verfassung. Als aber die Heere Preußens in den sogenannten Freiheitskriegen gesiegt hatten, blieb die Verfassung aus. Es zeigte sich hier — so meint Friedrich von Treitschke, der sonst ein Verfechter des monarchischen Prinzips und der deutschen Dynastien ist — der „sprichwörtliche Untand der Hohenzollern“.

Als das Volk im Jahre 1848 in der Straßenkämpfe zu Berlin gesiegt hatte, da nahm derselbe Friedrich Wilhelm IV., der einst ketzerisch war, zwischen ihn und sein Volk fest sich niemals ein Blatt Papier drängen, eine Verfassung an, die er durch zweimaligen Niederschlag in eine Scheinverfassung mit Dreiklassenwahlverwandelt, als er, geführt auf Ramonen und Bajonette, das Proletariat nicht mehr zu fürchten brauchte, die vorwärtige Bourgeoisie aber abgeben hatte.

Die Geschichte der Vergangenheit lehrt uns, die Gegenwart zu beurteilen und aus ihr wieder Schlüsse auf die Zukunft zu ziehen. Was frühere Hohenzollern taten, ist von den jetzigen Romanows zu erwarten. — Der amtliche russische Traktat meldet aus Petersburg:

Landwirtschaftsminister Jermolow überreichte am 24. Februar dem Kaiser eine auf dessen Befehl ausgearbeitete Denkschrift über die allgemeine innerpolitische Lage Rußlands

und die zur Herbeiführung normaler Verhältnisse erforderlichen Maßnahmen. Der Kaiser gelangt darin zu dem Schluß, daß normale Verhältnisse und eine Verheilung der Gemüter nur noch durch Einführung einer Konstitution und Berufung einer Versammlung von Volksvertretern zu erreichen seien. Der Kaiser beriet die Denkschrift eingehend mit dem Minister und beauftragte ihn, ein entsprechendes Reskript an den Minister des Innern, bezug. ein Reskript zu unterwerfen. Am 25. Februar abends fand bei dem Minister Jermolow eine vertrauliche Beratung der zuständigen Reichsbehörden bezugs Ausführung der kaiserlichen Willensänderung statt.

Auf dieses Versprechen gaben wir vorläufig nichts, denn einstweilen sind eine Reihe Möglichkeiten gegeben, deren Verwirklichung die Verhältnisse in Rußland für die Arbeiterklasse in keiner Weise beizien würde. Diese Möglichkeiten sind:

1. Der Zar hält sein Versprechen überhaupt nicht.
2. Der Zar gibt wohl eine „Verfassung“, er löst eine Volksvertretung wählen, gibt ihr aber nur beratende Stimmen. Ohne daß dem Parlament das Recht zusteht, alle Gesetze zu genehmigen und vor allem über alle Ausgaben des Staats zu beschließen, ist es wertlos.

3. Der Parlamentarismus nach westeuropäischem Muster wird eingeführt, aber die Abgeordneten werden nur oder überwiegend von den bestehenden Klassen gewählt. In diesem Falle würde die Reform dem Volke und der Bourgeoisie zugute kommen, die Arbeiter, die das Leben ihrer Brüder, ihrer Eltern und Kinder geopfert haben, hätten nur ihren Ausbeutern Rechte erlangt.

4. Eine Verfassung mit gleichem Wahlrecht wird zunächst eingeführt, aber nach kurzer Zeit wird eine neue Konstitution, wie 1849 in Preußen, erströmt, in der die vom Volke erträmpelten Rechte wieder ganz oder teilweise aufgehoben werden.

Es ist nicht eine durch das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht zu wählende Volksvertretung zum Zweck der Beschließung einer Verfassung einberufen und Garantien für die Durchführung der parlamentarischen Beschlüsse gegeben sind, darf die revolutionäre Bewegung keine friedlicheren Formen annehmen, wie seit dem 22. Januar.

### Das günstigste Ministerkomitee.

Die Minister haben Furcht bekommen; aus Angst versprechen sie Aufhebung der Ausnahmegerichte, Aufhebung des administrativen Verfahrens (durch das jemand von der Polizei bestraft werden kann, wenn ihn die Gerichte freigesprochen haben), Gleichberechtigung der Juden u. l. w.

Aus Petersburg läßt das Ministerium amtlich telegraphieren:

Das Ministerkomitee hat am 24. Januar über die Revision der Geleise beraten, die gegen die Feinde der sozialen Ordnung gerichtet sind, und erwidert, daß die Geleise, von 1881 nur als zeitliche Anordnungen seien; trotzdem seien im Jahre 1903 die Sonderverordnungen über den verstärkten Schutz auf einem Sechste von 800000 Quadratweilen mit einer Bevölkerung von 20 Millionen in Kraft geblieben. Das Ministerkomitee sprach Zweifel über die Möglichkeit aus, sich bei in Empörung befindlichen Elementen durch beratende Maßnahmen zu entziehen. Der Gehilfe des Ministers des Innern Turnowo zeigte an, daß die Sozialdemokraten gewisse Personen den Wahlstand in ihrem Wahlbezirk bezeichnen und sie an andere Orte schicken, wo sie die Bevölkerung zum Ruhen veranlassen. Aus diesem Grunde, sagt Turnowo, müßte man die Anwendung dieser Maßregeln einschränken, welche das Publikum durch Verhaftungen, Ausweisungen und Verurteilungen auf dem Verwaltungsweg empfindet eines gerichtlichen Verfahrens erregt. Der Präsident des Ministerkomitees, Herr v. Witte, sprach die Ansicht aus, die Regierung habe außer nicht absehbar, daß der dritte Weg nicht die Besteuerung ist, sondern der, dem Wahl in seinen Grundbesitz zu verlegen. Die russische Verfassung ist zu langsam, die Ergebnisse der vorsehenden Arbeiten werden nicht mit den sozialen Bedürfnissen überein zu stimmen. (Beifall.)

namts als Beispiel die Arbeiterklasse, die überzogen worden sei durch das Fortbestehen der Verfassung, daß die russischen Arbeiter noch nicht in das entsprechende Entwicklungsstadium eingetreten seien. Ein anderes bemerkenswertes Element ist die Studentenfrage. Ein 1889 100000 Russen unter den Studenten seien gewesen. Tonals hätten die Studenten unter den akademischen Gesetzen gelitten. Späterhin seien die Bestimmungen zwischen Professoren und Studenten als unvernünftig erkannt worden. Am gegenwärtigen Augenblick halte die Regierung die Lage für ungenügend. Witte erwiderte ferner, die Sozialisten, die unter dem Einfluß unerträglicher materieller Verhältnisse, die auf die einseitigen Geleise zurückzuführen seien, der Regierung feindselig gegenüberstünden. Das Komitee war der Ansicht, daß die Staatsorgane ihre Pflicht, der politischen Lage des Landes lächliche Handlungen zu verhüten, erfüllen können unter der Bedingung, daß die Geleise genau begehrt würden. Die Ausnahmegeleise müßten auf die Abwesenheit, wo die politische Lage des Landes lächliche Handlungen zu verhüten, erfüllen können unter der Bedingung, daß die Geleise genau begehrt würden. Die Ausnahmegeleise müßten auf die Abwesenheit, wo die politische Lage des Landes lächliche Handlungen zu verhüten, erfüllen können unter der Bedingung, daß die Geleise genau begehrt würden.

### Maxim Gorki

ist gegen eine Ration von 10000 Rubel aus der Haft entlassen und Rigas als sein Aufenthaltsort bestimmt worden.

### Das letzte Rettungsmittel des zitternden Jaren.

Nach der „Weser-Zig.“ läßt sich der Zar zur Zeit in Paris ein gepanzertes Automobil vorfertigen.

### Der Hungerlohn der Straßenbahner.

Die „Wes. Zig.“ läßt sich aus Warschau schreiben:

Am Sonnabend um 3 Uhr ist das Personal der Straßenbahnen in den Ausstand getreten. Wenn kein Ausstand gerechtfertigt genannt werden kann, so ist es dieser. Man kann sich kaum einen Begriff davon machen, wie langsam und gemächlich die Leute ausgebeutet werden, seit die Verstaatlichung in polnische Hände übergegangen ist. Für einen Hungerlohn von monatlich 30 bis 36 Rubel haben Ausfahrer und Schaffner täglich 16stündigen Dienst, sogar ohne Mittagspause, zu leisten, wobei es den Schaffnern verboten ist, sich während des Dienstes niederzusetzen. Die anderen Dienstleistungen sind ebenso barbarisch und unmenselich wie diese.

### Wittramen zwischen Proletariat und Justizorgan

ludt die Polizei zu sein. Es ist klar, daß, solange keine Verfassung eingeführt ist, die Arbeiterklasse mit den revolutionären Elementen der Bourgeoisie zusammengehen muß, um den Absolutismus zu stürzen. Ist dieses erste Ziel erreicht, so wird der Klassenkampf des Proletariats sich natürlich um so energischer gegen die Bourgeoisie richten müssen.

Den Interessengegensatz zwischen Proletariat und Bourgeoisie sucht die Regierung in einigen Orten zu benutzen, um die Arbeiter in den Glauben zu versetzen, die Regierung handle auf ihrer Seite und das Proletariat müsse gemeinsam mit der Bureaokratie das Unternehmung bekämpfen.

Die „Wes. Zig.“ berichtet: „Am Sonnabend betrat der Polizeimeister den Borraum der Semits-Direktion in Tambor und ließ nacheinander eine Anzahl von Arbeitern herausrufen, ohne dem Leiter des Betriebes Beachtung zu schenken. Der Polizeimeister richtete an die Arbeiter die Aufforderung, die Arbeit einzustellen, um dadurch die Forderungen der streikenden Arbeiter anderer Betriebe zu unter-

stehen. Während derselben Zeit besaßte die Polizei die Prudenz des Gouvernements, um dort den Ausbruch eines Aufstandes zu verhindern. Die Arbeiter dürften sich ruhig sein, die Sanction zu durchsetzen.

**Kursen in der Krone.**

Die „Voll. Zig.“ meldet: Der Kaiser wurde in Jodoba von holländischen Arbeitern begonnen. Als der Direktor der Arbeiter erschien wurde er von den Arbeitern umringt, welche gegen die Regierung gerichtete Aufrufe verteilten. 18 Personen wurden verhaftet. Die Menge zog dann durch die Straßen und zwang die Arbeiter mehrerer Fabriken, die Arbeit einzustellen. Einzelne Arbeiter riefen dann: „Nieder mit dem Kaiser! Was es so sein wie im Auslande, dann sind wir gleich gestellt!“ Die Menge teilte sich nun, ein Teil zog zum Denkmal Alexanders III. Später wurden die Arbeiter von der Polizei getrieben. Von ernstlichen Zusammenstößen kann jedoch nicht gesprochen werden, es kam nur zu unbedeutenden Retorten, als Christen die Juden schlugen mit den Worten, es gebe in Rußland noch Leute, welche den Kaiser verteidigen würden. Ein Israelit wurde getötet. Bei seinem Begräbnisse es wieder zu Weibereien. Der Polizeichef erhielt anonyme Briefe, die ihn mit dem Tode bedrohen.

**Politische Rundschau.**

**Mont, 1. März.**

**Bürgerliche Sozialpolitik.**

Von Berlin schreibt uns unser hg-Korrespondent:

Der Reichstag beschäftigte sich am Dienstag vorer mit dem Etat des Reichsamt des Innern. Durchweg landeten die Parteien an diesem Tage weitaus 3. 4. oder 5. Garntur ins Feld. Der Freisinnige Eickhoff, ein debätierender Junggelehrter und Repräsentant aus Westfalen, und der Nationaldemokrat Dr. Wärmelich bestritten sich ausdrücklich auf Punkte von untergeordneter Bedeutung, wie auf die Zulassung der Realgymnasialkurse zum mittleren Studium und die Befreiung des Haushandels. Der konservativ-republikanische Pauli-Pörschmann flagte beweglich über die Lage des Handwerks.

Der freisinnige Dr. Pachtold forderte Beschleunigung und Ausdehnung der Sozialpolitik, aber innerhalb der Grenzen, in denen das nicht unmittelbar intellektuelle hohere Bürgerium eine Sozialpolitik zulassen wird. Das bedeutendste Ereignis des Tages war eine ziemlich einschneidende Abgabe des Staatssekretärs Graf Polodowsky an die Jünglinge: die Regierung will von einem allgemeinen Befähigungsnachweis für Handwerker nichts wissen. Allerdings will sie eventuell einen Versuch mit dem Befähigungsnachweis für das Baugewerbe machen. Die antijuristische Ausrüstung des Grafen Polodowsky, der zu den übrigen Anfragen und Forderungen sich lau und abwartend stellte, gab den Konservativen Haas und Braun Gelegenheit zu wilden Angriffen.

Wenn der Abg. Haas nebenbei recht verständige Klagen der Handlungsgehilfen und Seele vorbrachte und begründete, so waren die Ausführungen des Staatsbürgers Bruhn eine platte Dreyde gegen Warenhäuser und Juden im angrifflichen Pöbelstille.

Am Mittwoch wird die Beratung fortgesetzt; ein Antrag des Dr. Müller-Sogon, einen Schwereinsatz abzuhängen, wurde vom Präsidenten und vom Zentrum mit dem Hinweis auf die Geschäftslage des Hauses befristet und schließlich mit der Aussicht auf Wiederholung am Freitag zurückgewiesen.

**Aus dem preussischen Landtag.**

Unser Berliner hg-Korrespondent schreibt uns vom Dienstag:

Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Beratung des Antitrustgesetzes fortgesetzt. Häufige Erörterungen wurden noch über die Dismissalzulagen gepflogen. Der Abg. Kändler erklärte sich namens der freisinnigen Volkspartei gegen den Antrag Ernst, der Erhöhung dieser Zulagen fordert, weil die freisinnige Volkspartei prinzipielle Gegnerin der Dismissalzulagen ist, solange diese nicht unversichtlich sind und unabweislich gemacht werden. Der Antrag auf Erhöhung wurde auch schließlich abgelehnt; die im Etat eingefügten Dismissalzulagen aber gegen die Stimmen des Zentrums, der freisinnigen Volkspartei und der Polen bewilligt.

Ein heftige Frage wurde vom Abg. Hadenberg angestellt. Er stellte fest, daß in dem Schicksal von Verleumdungen Verhältnismäßigungen von Töchtern, besonders aber Wunderrungen vorgenommen würden, um bei den Rathhöfen nicht anzukommen. Im übrigen zeigte Herr Hadenberg an der Hand der Statistik den tiefen Stand unseres heutigen höheren Mädchenschulwesens, der darum dringend bedenklich ist, weil ein immer größerer Teil unserer Mädchen in die Zwangsarbeit verführt werde, in einem Beruf selbständig ihren Unterhalt zu verdienen.

Auch vom Ministerialdirektor Schwarzkopff wurde zugegeben, daß Verbesserungen

im höheren Mädchenschulwesen wünschenswert seien. Seine Erklärung zur Frage der Schulverhältnisse klang im allgemeinen befriedigend. Die Diskussion über die Frage der Simultans- und Konfessionsschulen wurde von neuem dadurch entzündet, weil der Abg. Graf Ranig seine von den Parteifreunden abweichende Stellung noch einmal wie schon im Jahre 1892 präzisirte und die Beratung des Schulverhaltensgesetzes mit der Konfessionsfrage für durchaus überflüssig erklärte. Der Abg. Cassef nahm daraufhin Veranlassung, dem Abg. Jodlich und Ungerechtfertigte seiner Polemik gegen die freisinnige Volkspartei vor Augen zu führen, weil diese die Anschauungen des Grafen Ranig für ihren Standpunkt zitiert hätte.

Vom freisinnigen Abg. Remoldt war ein Antrag eingebracht, der eine einheitliche Ferienordnung nach der Richtung hin verlangte, daß die Volksschulen und die höheren Lehranstalten in eine Gemeinde gleichzeitige und gleichlange Ferien haben sollten. Die Regierung erklärte es aber für sehr bedenklich, die Schließung der Volksschulen um weitere 14 Tage zu verlängern, was der Fall sein würde, wenn die Volksschulen ebenso lange Ferien wie die höheren Lehranstalten erhielten. Der Antrag Remoldt wurde schließlich abgelehnt.

**Ein Kulturproph.**

St. Vor der ersten Straßmann des Berliner Landgerichts I beginnt am Montag eine Verhandlung, die, was immer auch ihr Ausgang sein möge, eine Quelle der deutschen Kulturgeschichte bleiben wird. Als Angeklagte erscheinen zwei Redakteure des „Vorwärts“, die Genossen Raliski und Bätiner, mit ihnen der Redakteur der Berliner „Zeit am Montag“, Kurt Schmidt. Alle drei sind beschuldigt, durch die Veröffentlichung von Artikeln die Gefängnisverwaltung von Pöhlensee nächst Berlin beleidigt zu haben. Die Veröffentlichungen der Angeklagten beschränkten sich fast ausschließlich auf Auszüge aus dem Aktenmaterial der Anklage, die ein ehemaliger Sträfling, der in der Anklage beschuldigt worden war, ihnen zur Verfügung gestellt hatte. Dieser, ein gewisser Ahrens, hat seinen Platz auf der Anklagebank erhalten. Die Anklagebehörde hat damit der Welt das feinste Schauspiel bereitet, daß ein wegen Eigentumsdelikten mehrfach bestraffter Mann in Gesellschaft von politischen Sündern vor Gericht erscheint.

Des gewaltigen Aufsehens, das die obenmähigen Veröffentlichungen des „Vorwärts“ und der „Zeit am Montag“ hervorgerufen haben, erinnert man sich noch. Schwerlich wird aber einem der aufmerksamen Leser der Eindrücke geblieben sein, als ob einzelnen beamteten Personen eine Verletzung ihrer Pflichten vorgeworfen worden wäre. Nein, das Aufsehen dieser Veröffentlichungen lag vielmehr darin, daß sie fürchtbar einschneidende Kritik an dem gesamten System unserer Straffullstiz übten, das darauf gerichtet ist, durch Furcht, Leiden, Niederbeugung des Willens und geistliche Nichtbeachtung alles Individuellen abströsende oder besternde Wirkungen zu erzielen, das lebensunwürdige und darum zu Verbrechen gewordenen Menschen durch seinen tödlichen Strich noch lebensunfähiger macht, aber Strasse fundlose Qualereien verbündet und jeden Verbrecher dreifach so verbrecherisch entsetzt, als es ihm empfangen hat. Ob ein einziger Arzt Symptome einer ausbrechenden Gelisteskrankheit erkannt hat, ob eine einzelne Gefängnisverwaltung bestehende Vorschriften außer Acht ließ, ob die Behandlung der fürchtbaren Disziplinstrafen über einzelne Gefangene dazu geleitet hat, ihr Ende zu beschleunigen — alle diese Einzelheiten erscheinen fast feinsinnig gegenüber dem ungeheuren Problem, um das es sich hier in Wahrheit handelt.

Die Veröffentlichungen des „Vorwärts“ und der „Zeit am Montag“ dürften vielleicht — und auch das darf bis auf Weiteres bezweifelt werden — in Einzelheiten einer Korrektur bedürftig sein. Das Gesamtbild aber, das sich aus diesen alternativen Darstellungen ergab, kann durch Anklagen und gerichtliche Urteile nicht beeinflusst werden. Ob sich einige Bureaucraten durch jene Enthüllungen beleidigt fühlen, ist für das große Ganze der Sache, um die es sich hier handelt, von unendlicher Nebenbedeutung. Eine Kulturpolitik hätten die beiden Blätter, die jene Gefängnis-Dokumente veröffentlichten, selbst dann erfüllt, wenn das Material, auf das sie sich stützten, nicht so völlig einwandfrei wäre, wie sie nach seinem Ursprung annehmen mußten und wie die weiteste Öffentlichkeit bis auf weiteres auch sehr noch annehmen muß.

Es liegt eine dursche Symbolik in dem Schicksal der Angeklagten. Um den Elementen, den Verstoßenen und mit ihnen der ganzen Gesellschaft zu helfen, haben sie gezeigt, wie es der herrschende strafrechtliche Übergang anfängt, die Menschen zu besteln und zu bestrafen. Die Straffullstiz antwortet darauf, indem sie die Anklage selbst als Angeklagte vor das Tribunal zieht. Sie haben die Zustände in den Gefängnissen kritisiert, darauf steht — ein Gefängnis! Sie haben gezeigt, wie man die Menschen nicht besser machen kann — der

Staat nimmt sie selbst in seine Besserungspflege, obgleich er von vornherein von der Möglichkeit seiner Aderzeugt sein muß. Das solltest du lieber Gedankentrotzlauf der herrschenden Gesellschaft, das sie Verbrechen durch immer neue Verbrechen gut zu machen sucht.

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 28. Februar.** Je mehr das Staatsjahr 1904 seinem Ende entgegengeht, um so klarer tritt hervor, daß es in den Reichsgerichten einen Ausfall gegenüber den Voranschlägen bringen wird. Wenn nicht der Vertrag der Zudersteuer und der Zölle-Steuer stark gestiegen wäre, so würden die Verhältnisse viel ungünstiger liegen. Am 1. Januar v. J. sind zwar die zur Aufhebung gelangten Einnahmen aus den Zölten zum ersten Male seit mehreren Monaten beim Vergleich mit dem Vorjahr etwas gewachsen, aber alle Verbrauchssteuern zeigen einen Rückgang der Einnahmen.

Die Budgetkommission des Reichstages hat heute die Forderung von 225 000 Mk. als erste Rate für ein in Charlottenburg zu errichtendes Dienstgebäude für das Reichsmilitärgericht einstimmig abgelehnt und dann die Beratung der Militärverträge, betreffend Erhöhung der Friedenspräsenzstärke, begonnen. Eingeleitet wurde die Verhandlung mit einer einleitenden Rede des Kriegsministers zum Teil vertraulicher Natur, die in dem „Nachweis“ der Unentbehrlichkeit der Kavallerie und der Notwendigkeit einer Verkleinerung derselben gipfelte.

Die alten Handelsverträge sind, nach der „Deutschen Tagesztg.“, am 28. Februar geländigt worden. Die neuen Handelsverträge treten am 1. März 1906 in Kraft.

Der Landtag von Rügenberg ist zum 36. Mal befohlenen gesessen und, wie die „Voll. Zig.“ meldet, zum 36. Mal selbst zum Zusammentritt wegen Beschlußunfähigkeit wieder auseinander gegangen. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hatte den Rügenbergern befohlen, eine „Verfassung“ zu geben, die darin bestand, daß der Landtag das Recht hat, solche Steuern zu bewilligen oder abzulehnen, die in anderen Teilen von Mecklenburg-Strelitz nicht bestehen. Zum übrigen sollte der Landtag von Rügenberg das Recht haben, Gutachten abzugeben, die niemand befolgen braucht.

Die Rügenberger verpöbelnde „Verfassung“, indem sie ihre Abgeordneten, soweit sie aus einer Wahl hervorgehen, immer mit der Weisung wählen, den Landtag nicht zu beschließen. Wie die „Voll. Zig.“ mitteilt, brach die der Großherzog dem Landtag von Rügenberg sehr das Recht einzuwenden, Ausgaben und Steuern überhaupt zu bewilligen und neue Gesetze zu genehmigen, also die Weisung, die andere Parlamente haben. Dem Protest nach Popularität durch ein erklärliches Bedauern nach Popularität eingetragene „Reform“ nichts näher, denn der Rügenberger Landtag ist eine Klassenvertretung schlimmster Art. Es gibt 21 Abgeordnete, zunächst 3 Rittergutsbesitzer des Landes, sodann 3 von der Synode aus ihrer Mitte zu wählende Pastoren, 9 von den Bauern, 3 von den Domänenpächtern und 2 von den Hausbesitzern der Stadt Schönberg in geheimer Wahl mit absoluter Mehrheit und eventueller Stichwahl gewählte Abgeordnete. Ein Abgeordneter wird von einem Siebenmännerkollegium gewählt, das aus den 3 Magistratsmitgliedern und den 4 „Quartiersmännern“ der Stadt Schönberg besteht. Von den 3 Magistratsmitgliedern sind einer vom Großherzog direkt, die beiden anderen von einer vom Großherzog eingesetzten Verwaltungskommission ernannt. Die 4 Quartiersmänner werden in öffentlicher, gleicher, direkter Wahl mit absoluter Mehrheit von den jeweiligen 20 Jahre alten Schönbergern gewählt, die ein Bürgergeld von 6 Mark entrichten haben.

Einer solchen „Volksvertretung“ kann der Großherzog getroßt Rechte einräumen; daß sich dort „Umsturz“ regungen geltend machen werden, braucht er nicht zu befürchten.

Die Hannoverischen Studenten haben dem Kultusminister Stubi ein Danktelegramm geschickt. So hat der amlicante Bierul mit einem freundschaftlichen Schmolts gependt.

Mit der preussischen Klassenlotterie will die Regierung, nach der „Frankf. Zig.“, sehr auch Eljas-Verbringen beglücken.

**St. Berlin und seine Lehrer.** In den Straßen der Berliner Lehrer herrscht lebhaftes Erregung über die freisinnige Berliner Stadtorde, die aus Gründen der „Sparankheit“ die längst notwendige Erhöhung des Grundgebhalts der Volksschullehrer immer wieder hinauschiebt. Eine von 1500 Lehrern besuchte Versammlung hat erklärt, daß sie, mit großem Bedauern davon Kenntnis erhalten habe, daß der Magistrat in Rücksichtung der oft ausgesprochenen Bitte und trotz der den anderen holländischen Beamten gewählten namhaften Gehaltsaußerungen das Grundgehalt der Gemeindefullehrer nicht aufbessern will. — Die Berliner Lehrer sind bisher eine stille des Freisinnigen gewesen; da aber auch hier die Liebe durch den Magen geht, dürfte ein Umsturz der Stimmung in Lehrerkreisen

kaum lange auf sich warten lassen. Das Dessausander, daß Lehrer, die selbst kaum Zeit zu finden haben, die Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Ordnung prebigen, kann unmöglich auf die Dauer vorhalten.

**Oesterreich-Ungarn.**

**Uns Demonstration Hungarier in Ungarn.** Aus Gese-Ghaba (Ungarn) meldet die „Voll. Zeitung“:

Montag nachmittag erschienen mehrere hundert Sozialisten im Stadthaus und forderten den sozialistischen Abgeordneten Andros Kaim, er möge das Volk auffordern, auseinanderzugehen, Kaim weigerte sich. Die Demonstranten wurden hierauf von der Gendarmerie gestreut. Auf die Aufforderung Kaims, das Volk sollte nicht auseinandergehen, wuchs die Menge auf mehrere Tausend Köpfe an und nahm eine drohende Haltung ein. Es wurde daher Militär geholt, das die Menge auseinandertrieb. Es erfolgten mehrere Verhaftungen. Die Festgenommenen folgten aus, sie seien von Kaim zu den Rundgebungen bewogen worden.

In Ungarn bestehende parlamentarische Herrschaft, ausgeübt von den Erwählten der besitzenden Klassen und kaum besser wie der Absolutismus. Hier bedarf es ähnlicher Rundgebungen wie in Rußland, um die Klassenherrschaft zu fügen.

**Kleine politische Nachrichten.** Die Konstitutionsverhandlungen des deutsch-russischen Handelsvertrages sind durch den Staatssekretär Freiherrn v. Witschom und den Reichshofrat Grafen von der Osten-Gaden am Dienstag in Berlin abgeschlossen worden. Die Wirksamkeit des Vertrages beginnt mit dem 1. März 1906. — Präsident der Kaiserlichen Hofkammer hat ein Meinungsaustragen über die Schlichtung des Reims von Balle bis Schaburg stattgefunden. — Der Getreide der am Dienstag dem Herrn vorgelegt. Es veranlaßt, daß er zum Oberbergräber im Kaufhaus ernannt wird. — Die Session des japanischen Parlamentes ist geschlossen worden.

**Der russisch-japanische Krieg.**

Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Angesichts des Auftretens von japanischen Truppen im Rücken unserer Arme westlich der Elbenah wies die russische Regierung in einer Zirkularnote an die Grenzbehörden, abermals auf die abzuwartende Verletzung der Neutralität Chinas durch Japan hin, die dadurch begangen wurde, daß japanische Truppen die Mongolei durchzogen. Auf Grund eines Meinungsaustrages zwischen den neutralen und den freigläubigen Mächten wurde zu Anfang des Krieges festgestellt, daß der Kriegsschauplatz sich nur auf die Mandchurische Halbinsel der Elbenah Inso-Araupanle-Ostmanina zu erstrecken habe, daher war die Mongolei bisher unrettbar neutrales Gebiet.

General Kuropatkin meldet vom Sonntag: Der Feind setzte die Offensive gegen unsere Front fort. Die Abteilung von Tim Altschen hat seine beiden Flügel, namentlich den linken Flügel, umgangen. Gegen Rauteln rüsten die Japaner vor, indem sie unsere linke Flanke umgingen, es wurden aber alle Angriffe gegen Tangou und den Wah von Verdrängung abgelenkt. Oberst Gorsch wurde schwer am Kopf verletzt. Die sibirischen Kolonnen unter Baumgarten verdrängten die Stellungen hartnäckig. Die Offensive gegen Blamapok wurde zurückgeschlagen; auf einigen Stellungen zwangen unsere Jäger die japanischen Vorposten zum Rückzuge.

Der Reuter-Nachricht aus Kantschuan, daß die Japaner mit schwerer Artillerie Raketen beschlehen, ist bisher von russischer Seite nicht widerprochen worden. Also wird die Nachricht wohl richtig sein. Auch sonst spricht die Schwere der russischen Verwundungen dafür, daß die Lage Kuropatkins verzeuelt ist, daß er jedenfalls nicht mehr im Stande ist, seinen zu halten. Höchst bedenklich sind auch die Klagen der Raketen über angebliche japanische Neutralitätsverletzungen. So schreit sie immer, wenn sie Verleg bekommen haben.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Schanghai, die Verluste des Japaner bei den Operationen auf der südersten Rechten, wo es ihnen gelang, die Russen zurückzuwerfen, belaufen sich auf etwa 70 Mann.

Die „Times“ melden aus Tokio: Der Präsident des Unterhauses schloß die Session mit einer Abschiedsrede, worin er dem Mittel für den Vereinstätigkeit, mit der es die Reichstags den Krieg bewilligt habe, gratulirte. Die nationalen Hissquellen wie der Patriotismus hätten beide in gleicher Weise dieses Vertrauen eingeleitet, in die glücklichen Zustände unter den konstitutionellen Einrichtungen Japans für den im Gegenlage zu der unglücklichen Lage der russischen Nation. Risadobowenir sei noch viel zu tun und das Ende noch in weiter Ferne; aber der schließlich Erfolg sei sicher, wenn die gegenwärtige Stimmung die Oberhand behalte.

Aus dem mandchurischen Hauptquartier lag am Montag in Tokio nur eine kurze Meldung vor, wonach die Russen am Sonntag und



Montag die Weichiegung des Bundes fortgesetzt haben. Es herrscht heftiges Schneewetter.

Die General Auroppatin vom Sonntag... hat er einen Bericht erhalten, wonach der Feind in der Richtung auf Raufking und Wenfening eine Weidung begann.

Nach Privatmitteilungen, die in Tokio vom Kriegsministerium eingelangt sind, soll Aurock die Schlacht in drei-tägiger Schlacht geendigt gelagert sein.

Der Anstich in Deutsch-Südwestafrika.

Der Berl. „Z.M.“ schreibt: Zugleich mit der Nachricht vom Ausbruch des Wiltboiaepandemiefes traf in Europa die Meldung ein, das Kapitän Wendt... hat ohne vorherige Erlaubnis eine Expedition nach dem Innern von Deutsch-Südwestafrika.

Mit dem Hamburger Dampfer „Professor Meiermann“... ab dem Dienstag ein Truppen- und Verbedtransport für Deutsch-Südwestafrika, bestehend aus 45 Offizieren, 5 Vortruppeneroffizieren, 503 Unteroffizieren und Mannschaften und 196 Pferden den Hamburger Hafen.

Lokales.

Bant, 1. März. In Schulangelegenheiten, insbesondere wegen der Schule zu Siebelsburg waren am Montag vier anwesend Herr Kultusminister... der Präsident des Oberlehrercollegiums, Herr Geh. Ober-Regierungsrat Dugend und Herr Geheimar Schultat Wenge.

Die Oster- und Maierferien der Schulen im Großherzogtum Oldenburg sollen laut Verordnung des Oberlehrercollegiums in diesem Jahre zusammengelagert werden und in die Zeit vom 19. April bis 4. Mai fallen.

Den Bergarbeitern landten wie am gestrigen Tage von den eingegangenen freiwilligen Beiträgen von 9. Rate 100 M., wobei bis jetzt 2200 M. von uns an den Kassierer des Bergarbeiterverbandes gelangt wurden.

In die Kanäle eines Neubaus an der Berl. Roonstraße wurde in vergangener Nacht eingebrochen. Es wurden zwei Kisten, verschiedene Stimmzettel, eine Kasse, Briefe usw. gestohlen.

Eine dunkle Vergangenheit glaubte die Staatsanwaltschaft, verberge der Bäder Hoffmann, der unter der Anklage steht, dem Bädermeister Adler am 5. November v. J. aus der Adenstraße 10 M. entwendet zu haben.

Dunkel zu kommen; Hoffmann bleibt aber bei seiner Erzählung; für den Diebstahl bei H. wird ihm 1 Monat Gefängnis vollstrift.

„Staatsanwälte“. Seit Ende 1902 der militärischen Kontrolle entzogen hat sich der Zimmermann Rapp, zuletzt in Bant. Trotz dreimaliger Verurteilung im „Old. Anzeiger“ und Verurteilung an der Gerichtstafel ist H. nicht erschienen und ist wohl anzu nehmen, daß er jenseits der schwarz-weißen roten Grenzspähle sein Glück versucht.

Die Schulmengen der evangelischen Schulschulen werden zur Zeit für das zweite Halbjahr 1904/05 im Rathaus, Zimmer Nr. 6, vormittags von 9-11 Uhr gegeben und zwar nach Buchstaben. Donnerstags werden die Klagen bezüglich Steuerpflichtigen gegeben, deren Name mit S beginnt.

Wilhelmsbäsen, 1. März. Die Bilanz der kaiserlichen Sperleste am 31. Dezember 1904 schließt ab mit 5967 284 92 Mark. Von den Geldern der Kasse waren angelegt in Hypotheken-Tarifen 4736 656, in Wechsel-Tarifen 208 180, in Gemeinde-Tarifen 3238, Inhaberpapieren 891 140 50, bei Banken 44 922 75 Mark usw.

Die Interessenten-Gemeinschaft Höhere Mädchen-Schule wird auch für das beginnende Schuljahr den städtischen Zuschuß von 9300 M. beantragen. Der Voranschlag für das Schuljahr 1905 weist eine Einnahme von 28 245 M. und eine Ausgabe von 37 544 M. auf.

Kaiser Wilhelm II. wird am Mittwoch den 8. März zur Krönungsfeier hier eintreffen und an Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ die Wohnung nehmen. Am 9. März wird sich Admiral v. Tirpitz befinden.

Der kleine Kreuzer „Berlin“ geht nach Vereinigung der Probefahrten nicht ins Ausland, sondern fungiert während des Sommers als Begleitschiff der Yacht „Hohenpollen“. Dazu erhält er jetzt einen weißen Anstrich.

M. L. B. Nahe Leute glauben, in diesem Jahre nicht vorfindenden täglichen neuesten Nachrichten mit obiger Bezeichnung seien aus dem „Wilhelmsbäsen Tagblatt“ abgedruckt. Wir haben herzlich gelacht. Hierzu ist überflüssig mitgeteilt, daß es seit Jahrzehnten Brauch der deutschen Presse ist, den in Abonnement verhandelten täglichen neuesten Nachrichten des halbtäglichen „Wolffschen Telegraphen-Bureaus“ das Kennzeichen „M. L. B.“ vorzusetzen.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 1. März. Gibt es ein uns alle verpflichtendes Moralgesetz? Ueber dieses Thema wird am 3. März, abends 7 1/2 Uhr, im großen Kasinoale Herr Pastor Wilhelm aus Hamburg sprechen.

Schwurgericht. In der zweiten Sitzung am Montag fand eine weitere rote Tat ihre Ahnde. Der Schiffer Hinrich Reinisch und der Arbeiter Johann Bernhard Woffels waren am 6. Nov. in widerrechtlicher Weise gemeinschaftlich in die Wohnung der Witwe des Kolonisten Wentens zu Gilsbetsbüden eingebrochen und haben dieselbe gemeinschaftlich überdrängt. Die Dessenlichkeit wurde wegen der Unmöglichkeit ausgeschlossen. Die Angeklagten wurden jeder in eine Gefängnisstrafe von drei Jahren und einem Monat Zuchthaus verurteilt.

Außerdem wurde gegen die Angestellten auf Verlaßt der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren erkannt.

Zum Affordsystem auf der Eisenbahn wird uns geschrieben: Es ist eine eigentümliche Beobachtung, die nun schon sehr häufig bei Vergabung von Affordarbeiten festgestellt werden konnte, daß immer fast ein und dieselben Personen es sind, welche in der Eisenbahnwerkstatt gute Affordarbeiten bekommen. Man hat dabei das Gefühl, als ob sehr viele Arbeiter direkt zurückgeführt werden, als ob eine gewisse Günstlingswirtschaft eingriffen ist. Darum ist schon im Interesse des Aufhebens der Eisenbahnverwaltung es gebraten, in der Vergabung der Affordarbeit eine Regelung eintreten zu lassen in dem Sinne, daß die Affordarbeit gleichmäßig zur Verteilung kommt.

Bardese, 1. März.

Volks-Versammlungen. Die drei Versammlungen, welche in Bexerland, in Tettens und hier am Sonntag und am Sonntag Nachmittag und in denen der Genosse Zug aus Bant über den Oldenburger Landtag und die zukünftigen Landtagswahlen sprach, waren sehr gut besucht. Die Vorträge des Redners wurden beifällig aufgenommen. Einen besonders guten Besuch wies die Versammlung in Tettens auf. Die Parteioffizialität hat von den Versammlungen profitiert, indem nach allen drei Versammlungen sich Mitglieder in den Wahlvereine aufnehmen ließen.

Verden, 1. März.

Buchstäblich verhungert aufgefunden wurde dieser Tage am Abend der arbeitslose Bureaugeselle Otto Koch aus Dortmund. Er war schon längere Zeit auf der Waage und verfügte infolgedessen über keine Vorräte. Von der Herberge hierher war er morgens fortgegangen und war in dem nahen Worsum bewußlos aufgefunden. Bald nachher verstarb er. — Hätte der Mann gebettelt, so wäre er ins Gefängnis gekommen. Um sich vor diesem zu schützen, verhungerte er lieber. Da jagt noch jemand, im Lande der Dichter und Denker verhungere niemand.

Keine Mitleidungen aus dem Lande. Eine Gläubiger-Kriegsgesellschaft wird bei Höttinghausen (alters Wiltboiaepandemief) gegründet. Der Bau soll demnächst begonnen werden. — In Radorst spielte ein junger Rusche mit einem Floßboje welcher sich entlud. Die Regel traf einen Lehrling in die linke Lunge. Dieser wird sich einer Operation unterziehen müssen. — Zwischen Jahnshausen und Rühstede in der Nähe von Walsers wurde bei letztem der Marine ein großer Leuchtturm gebaut werden. Mit den Bauarbeiten schon begonnen. — Auf dem England in Höttinghausen angekommen. „Steinboiaepandemief“ wurde der mutmaßliche Urheber der in Höttinghausen erkrankten Hans Regel verhaftet. Der Verhaftete heißt Wilhelm Lange und saß als Decker auf dem Röhstedeboje.

Aus der Verlehen.

Verhand der Schneider. Donnerstag, 2. März, abends 8 1/2 Uhr: Verammlung bei Schieritz (Bürgerhalle). Verhand der Dachdecker. Donnerstag, 2. März, abends 8 1/2 Uhr, Verammlung in d. Germanialhalle. Verhand der Barbier. Donnerstag, 2. März, abends 8 1/2 Uhr: Verammlung bei Schieritz (Bürgerhalle). Bürgerverein Bant. Donnerstag, 2. März, abends 8 1/2 Uhr: Verammlung bei Brinmann.

Aus aller Welt.

Eine gefährliche Frau. In der Montag-nacht wurde in Wärschen auf dem Ball der Wägers-Innung nach der „Tägl. Rundschau“ der Obstdirektorin Augustin nach einem Wortwechsel von seiner Frau erschossen.

Grubenexplosion. In Wilco (Westphalen) wurden durch Explosion in einer Grube der United States Coal and Coke Company 25 Bergleute getötet. Fünfzehn Leichen wurden geborgen.

Dofbrand in New-Orleans. Die Stuyvesant-Bahn und die Endstation der Illinois Central-Bahn, im ganzen zwölf Gebäude vierde mit Raubentrichtungen und Schuppen, sowie 21 Getreideleseratoren, lauter Gebäude neuester Bauart, wurden mehr oder weniger vollständig durch Feuer zerstört. Infolgedessen ist die

Getreideausfuhr von diesen Punkten unterbrochen. Der Schaden wird auf 5 Millionen geschätzt.

Keine Tageskassell. Der in Mannheim erkrankte Großindustrielle Heinrich Bang erkrankte über Millionen für Wohlthätigkeitsrichtungen. — Auf einer Wiese bei Wörsenbach in der Gegend fand ein Arbeiter den Kopf einer Frauensperson ohne Kopf und abgehauen liegend. Wohlgeheim liegt ein Fußmahl vor. Die Staatsanwaltschaft legt für die Identifizierung des Thiers eine Belohnung von 1000 M. aus. — In der Nacht erlitt ein in Rheinhausen in Köln lebendes Brauereiarbeiter Tod. Das Schiff sank alsbald, jedoch die Passagiere mit Ausnahme der beiden Frauen retten konnten. — Auf der Straße bei Röhstede wurde ein Schüler, ein Schüler und ein Arbeiter verhaftet. Alle drei konnten nur als Verlehen am Tagelicht befreit werden. — Ein wegen Händelsucht aus einem Temporal in Tettens im (Kriegsministerium) hinarangewiesenen Hülfenarbeiter löste einen Staatsanwaltschaft mit einem Knüttel und verletzte einen jungen Jäger. — Auf dem Eid-Obervatorium wurde ein lebender Jupitermond entdeckt.

Neueste Nachrichten.

Moskau, 1. März. (M. L. B.) General Stödel wohnte heute mit seiner Gemahlin im Schudro-Kloster einer Seelenmesse für den Großfürsten Sergius bei. Auch die Großfürstin Elisabeth war zugegen. Eine große Menschenmenge besetzte den ganzen Tag Stödel's Hotel. Einer Delegation der Stadt Moskau mit ihrem Bürgermeister an der Spitze, erklärte General Stödel auf eine diesbezügliche Frage: Es war nicht uniere Schuld, daß Port Arthur fallen mußte. Wir haben solange wie möglich Widerstand geleistet. Schon seit Oktober hatten uns die Japaner in der Gewalt, nachdem sie alle wichtigen Forts auf einer Strecke von 4 km genommen hatten, konnten sie jeden Augenblick in Port Arthur eindringen. Wir schmerzlichsten Heroismus sich gegung, Port Arthur zu übergeben, weil ich es für meine Pflicht hielt, das sonst unausbleibliche Vortergreifen zu vermeiden. Die Japaner haben Port Arthur nicht ohne große Verluste erobert, wie mir General Wogi selbst ausgehten hat. Wir hatten auf 680 Offiziere 317 Tote und alle waren verwundet, mehrere sogar bis 8 mal. Von 17 000 Mann Truppen waren uns nur noch 4000 einfallig der Vermundeten geblieben. Von der Flotte hatten wir keine Hilfe, sie wurde durch das feindliche Feuer vernichtet. Die letzte Depesche, welche wir am 30. Oktober von General Auroppatin erhalten haben, verriech uns solche Hilfe. Von christlichen Rundschreibern wurde uns das Vernehmen der Rufen gemeldet, aber die Japaner verdrängen uns bald unsere Hoffnung durch die Nachricht, daß die Flotte Mikojedmensis nach bei Madagafcar liege und die Truppen Auroppatins bei Wafusen, wo sie noch sehr sind. So konnten wir uns bei dem Mangel an Munition und Lebensmitteln nicht länger halten. General Stödel reist heute Abend nach Petersburg ab.

London, 1. März. (M. L. B.) Der Reuters-Korrespondent meldet aus dem Hauptquartier Auroppatins von heute: In dem Kampfe um Tinkelsheden ligen die Russen 203 Tote auf dem Schlachtfeld zurück, sowie mehrere Wundmenigefallene. Freitagabend nahmen die Japaner Zehntausend fischlich vom Schiffs, nicht weit südwestlich von Wafusen.

Briefkasten.

2. B. Wenn gemächlich der Mutterertrag verzeichnet werden ist, so kann dagegen nicht gemacht werden. Nach Norden. 1. Es kommt darauf an, was für eine Beschränkung Sie in den Händen haben, die beabsichtigt für Ihre eigene oder für eine Anzahl bestimmter Beschränkungen die Beschränkung gegeben werden muß. Daran ist 2. das prug. Beschränkungs lautet: Wenn für die Beschränkungen eines Vereines, welcher eine Einmischung auf öffentliche Angelegenheiten bezweckt, Zeit und Ort festzusetzen oder durch einen besonderen Beschluß im Voraus festsetzt und dieses wenigstens 24 Stunden vor der ersten Versammlung zur Kenntnis der Ortspolizeibehörde gebracht worden ist, so bedarf es einer besonderen Anzeige, wie sie der § 1 erfordert, für die einzelnen Beschränkungen nicht. — 2. Beschränkungen können nicht in die Selbstversicherung eintreten. Haben sie aber eine versicherungspflichtige Beschäftigung gehabt, 3. B. Wafusen, so kann sie sich weiterverfolgen.

Leitung.

Für die Bergarbeiter gingen bei der Rebellion ein: 10 M. gesammter Nachschreiberband; 21,30 M. (4. Rate) vom Verband der Schneider; 1 M. von W.; 50 Bfg. von G.

Zu vermieten mehrere dreizimmige Wohnungen mit Badst. Korridor auf sofort und 1. April. Ch. Hermanns, Bant, Mittelstraße 3.

Habe zum 1. April oder später schöne dreizimmige Wohnung und eine vierz. Manfadenwohnung zu vermieten. D. Schwögermann, Edt Hofen und Kaiserstraße, Adress Helenstraße 8, part. rechts.

Zu vermieten zum 1. April oder Mai dreizimmige Unterwohnung. Preis 13 M. Schwerg, Anterstr. 9.

Zu vermieten zum 1. April eine schöne vierzimmige Wohnung, sowie zwei prächtig möblierte Zimmer. Geilemann, Bant, Neue Wilhelmstr. Straße 80.

Zu vermieten zum 1. Mai eine fünfzimmige abgetheilte Eigenwohnung am Marktplatz in Bant. Preis 21 M. J. Müller, Kiepenmeier, Bant.

Zu vermieten auf sofort oder später drei- und vierzimmige Wohnungen Oberstraße 66 gegenüber d. Kaiserstraben Heppens. Näheres daselbst part. I.

Café Grandt. Täglich großes Frei-Konzert ausgeführt vom Norddeutschen Herren-Orchester, Dir. Wilkom. Es ladet freundlich ein C. Grandt.

Gesucht auf sofort ein älteres erfahrenes Mädchen für K. K. Haushalt für vor-mittags bei gutem Lohn. Marktstraße 29a, 1. Et. I.

Gesucht zum 15. März ein ordentliches Mädchen zur Stütze der Hausfrau für den Vormittag eornt. für den ganzen Tag. Gendarmenwachposten Rehohm.

Zu vermieten zum 1. April oder später eine drei- und eine vierzimmige Wohnung. Alf. Bergall, Ulmenstraße 25.

Zu vermieten dreizimmige Wohnungen. Zu erfragen bei G. Wänsch, Neue Wilhelmstr. Straße 63.

Zu vermieten auf gleich oder 1. April mehrere dreizimmige Wohnungen mit Keller und Bodenlammer. Wilscherstraße 9.

Gesucht ein junges Mädchen für den Vormittag. Erdumstr. 1.

**Bürger-Verein Bant.**  
 Donnerstag den 2. d. Mts.,  
 abends 8 1/2 Uhr:  
 — Tages-Ordnung: —  
**General-Versammlung**  
 im Lokale des Herrn Brinmann.  
 — Tages-Ordnung: —  
 1. Hebung der Beiträge.  
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
 3. Erhöhung des Monatsbeitrages.  
 4. Kommunale Angelegenheiten.  
 5. Beschiedenes.  
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
**Der Vorstand.**

**Bürgerverein Neubremen.**  
 Sonnabend den 4. März cr.  
 abends 8 1/2 Uhr:

**Monats-Versammlung**  
 bei Schierich, Bürgerhalle.  
 Tagesordnung:  
 1. Hebung der Beiträge.  
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
 3. Bericht der letzten konstituierten Vorstandsbildung.  
 4. Kommunales.  
 5. Beschiedenes.  
 Um vollständiges Erscheinen ersucht  
**Der Vorstand.**

**Achtung!**  
**Freie Turnerschaft Rüstingen.**  
 Am Sonntag den 5. d. M.

**Heringstour n. Schortens.**  
 Freunde und Gönner sind freundlichst  
 eingeladen und können sich zu jeder  
 Zeit in die Listen einschreiben; dieselben  
 liegen aus bei Gerhard Heitken und  
 Paul Göring, Sammelort in der  
 „Reche“. Abmarsch 7 Uhr morgens.  
 Freitag den 3. März cr.  
 abends 8 1/2 Uhr:

**Mitglieder-Versammlung**  
 der 1. Abteilung in der „Reche“.  
 Um vollständiges Erscheinen ersucht  
**Der Vorstand.**

**Gesangverein Gemischter Chor**  
**Schaar.**  
**Die Feier des**  
**1. Stiftungsfestes**  
 bestehend in Konzert, Vorträgen und  
 Ball, findet am Freitag den 3. März  
 im „Grünen Hof“ statt. Anfang 8 1/2 Uhr.  
 Tanzband 1 M.  
 Es ladet hierdurch freundlichst ein  
**Der Vorstand.**

**Kollschuhklub „Gute Fahrt“**  
 Wilhelmshaven.  
**Einladung**  
 zu dem am Sonntag den 4. März  
 1905 in den festlich dekorierten Räumen  
 des Etablissements „Unter“ (Th. Garkisch),  
 Rappelhörn, stattfindenden

**Großen Maskenball.**  
 Große Aufführungen v. Kollschuh.  
 Anfang 8 Uhr 1 Min., Ende, wenn  
 alle ist, Demaskierung 12 Uhr.  
 Maskenkostüme sind von den ein-  
 fachsten bis zu den feinsten in großer  
 Auswahl von Frau Keents im Lokal  
 zu haben. Einführungsarten sind  
 nur zu haben im Vereinslokal sowie  
 bei sämtlichen Mitgliedern.  
 Es ladet ergebenst ein  
**Das Komitee.**

**Trauerhüte**  
 Trauerkleider, Crêpes, Arm-  
 store etc.  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
**H. Lüschen, N. Wilh. Str. 20.**  
**Chepaar wünscht Wirtschaft**  
 auf Rechnung zu übernehmen  
 oder zu pachten. Offerten unter  
 B. an die Exp. d. Bl.

## Im Räumungs-Verkauf

zurückgesetzt und im Preise bedeutend ermäßigt:

<b>Grosse Posten</b>	<b>Teppiche</b>	<b>Gardinen</b>
<b>Portièren</b>	<b>Stores</b>	<b>Läuferstoffe</b>
<b>Tischdecken</b>	<b>Möbelstoffe</b>	<b>Vorlagen</b>
		<b>Abgop. Möbelbezüge</b>

**Reste und einzelne Teile.**  
**Gebrüder Popken**

**Balltücher**  
 Wassfächer, Schleifen, Fächer,  
 Kragen, Haarschmuck, Sport-  
 ketten usw.  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
**H. Lüschen, N. Wilh. Str. 20.**  
**Schweinefleisch**  
 In vorzüglichen Stücken ist wieder ein-  
 getroffen, pr. Pfund 28 Pf., bei  
 Abnahme von 5 Pfund à 26 Pf., bei  
 10 Pfund à 25 Pf.  
**H. Kayser,**  
 Bant, Neue Wilh. Str. 71.

**Embrica**  
**Eitel bei Norden.**  
 Arbeiter! Kauft Embrica, das  
 Pfund 75 Pf., bester Ertrag für Natur-  
 butter. Alleinverkauf für Norden und  
 Umgegend: **Joh. Giltz,**  
 Kolonial- und Badwarengeschäft.

**Wohnung**  
 dreizunig, abgehl., mit Nebengelass u.  
 allem Zubeh. z. 1. April od. später zu  
 vermieten. **Schillerstr. 7, 1 Tr. r.**

**Zu vermieten**  
 zum 1. April eine Etagenwohnung  
 mit Keller und Stall.  
**Aug. Gufen,** Werftstr. 98.

**Zu vermieten**  
 zum 1. April drei u. vier. Wohnungen  
 mit abgehl. Korridor, Stall u. Keller.  
**Grenzstr. 72.**

**Zu vermieten**  
 drei u. vier. Wohnungen.  
**H. Hoffis,** Bant, Peterstr. 48.

**Gesucht**  
 zu Ostem oder Mai ein Schmiede-  
 lehrling.  
**H. Haderer,** Epohle bei Barel.

**Ein Schuhmacherlehrling**  
 zu Ostem gesucht.  
**Wilh. Schütte,** Oldenburg,  
 Baarenstraße 22 c.

Kann eine gute Stelle als  
**Schmiede- u. Schlosserlehrling**  
 zu Ostem oder Mai nachweisen.  
**E. Jahrt,** Renender Kirchreihe 9.

**Gesucht**  
 ein zuverlässiges Mädchen zum  
 1. April. Frau **H. Meinde Wwe.,**  
 Bant, Genossenschaftsstraße 2.

**Gesucht**  
 ein Mädchen für den ganzen Tag.  
 Wilhelmshaven, Margarethenstr. 3.

**Gesucht**  
 zu Ostem ein Feilen- u. Beihelg.  
**H. Plüctken,**  
 Wilhelmshaven, Marktstraße 5.

**Emden. Emden.**  
 Am Donnerstag den 2. März 1905, abends 8 Uhr  
 im Restaurant „Bellevue“:  
**Öffentl. Versammlung**  
 der Tapezierer und Sattler.  
 Referent: Herr Rudert aus Köln.  
 Tapezierer und Sattler, sowie die Gewerkschaften sind hierzu  
 freundlichst eingeladen.  
**Der Einberufer.**

## ◆ Habe ◆

eine Partie Betttücher von Halbkleinen,  
 ohne Rohl, Stück 2.00 M.,  
 eine Partie karv. Gläsertücher, ge-  
 säumt, per Duzend 5.60 M.,  
 eine Partie Kissenbezüge mit Languetten  
 per Stück 1.20 M.,  
 eine Partie Damen- u. Kinder-  
 u. Bolant, per Stück 3.25 M., diese Rode sind  
 auch in extragroßer Breite für 3.75 M. per  
 Stück vorrätig.  
**A. Kickler**  
 Betten- u. Wäschegeßäft, Roonsr. 93.

**Achtung!**  
 für die Bezirke 2, 2a, 11, 12, 13, 14, 14a, 15, 16, 17 u. 19  
 findet am Sonntag den 4. März, abends 8 1/2 Uhr,  
 im Lokale des Herrn Paul Göring, Grenzstr. eine  
**Distrikts-Versammlung**  
 statt mit der Tagesordnung:  
**Wissenschaftlicher Vortrag des Genossen Markwald.**  
 Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen der obgenannten  
 Bezirke, zu erscheinen. Legitimation ist vorzulegen.  
**Der Vorstand.**

**P. P.**

Einem geehrten radfahrenden Publikum zur gefälligen Kenntnis,  
 daß ich mein Geschäft von **Marktstraße 40** nach  
**Marktstr. Nr. 8**  
 verlegt habe. Ich führe diverse Fabrikate, sowie sämtliche Zubehö-  
 rteile und bitte freundlichst um gütigen Zuspruch bei vorstommendem  
 Bedarf.  
 Hochachtungsvoll  
**Th. Hürtgen, Marktstraße 8**  
 Fahrradhandlung und Reparatur-Werkstatt.

Drucksachen aller Art liefern prompt **Paul Hug & Co.**

**Startellvorstand.** Donnerstag abend  
 in der „Reche“.  
**Gesangverein Frohsinn**  
 Heute Mittwoch Gesangstunde.  
**Todes-Anzeige.**  
 Gestern erhielten wir die traurige  
 Nachricht, daß meine liebe Frau  
 und meines Kindes treuliebende  
 Mutter, Tochter, Schwester und  
 Schwägerin  
**Helene, geb. Franke**  
 plötzlich und unerwartet, fern von  
 ihren Angehörigen, in Wadmsdorf  
 entschlafen ist.  
 Wilhelmshaven, den 1. März.  
 Der trauernde Gatte:  
**Karl Schiloh.**  
 Karl Franke und Frau.

**Todes-Anzeige.**  
 Gestern abend 11 1/2 Uhr starb  
 nach längerer Krankheit unser lieber  
 kleiner Sohn und Bruder  
**Bernhard**  
 im zarten Alter von 5 Monaten.  
 Dieses jenseitig ist bekräftigt an  
 Bant, den 1. März 1905.  
**Georg Krüger** nebst Kindern  
 und Verwandten.  
 Die Beerdigung findet Son-  
 abend nachmittag 2 Uhr von der  
 Armenstr. 6 (Sandmeyer's Restau-  
 rant) aus statt.



**Nachruf!**  
 Montag vormittag verschied  
 nach längerem Leiden unser werter  
 Mitglied, der Maurer  
**Theodor Burghardt**  
 im 56. Lebensjahre. Sein biederer  
 Charakter und freundliches Wesen  
 sichern ihm ein ehrendes Andenken.  
 Ruhe sanft.  
 Neubremen, den 1. März 1905.

**Bürgerverein Neubremen.**  
 Die Beerdigung findet Domnes-  
 tag nachmittag 2 Uhr v. Trauer-  
 hause, Mülherstraße 36, aus statt.



**Nachruf!**  
 Montag vormittag verschied nach  
 langem Leiden unser alter Freund  
 und Parteigenosse, der Maurer  
**Theodor Burghardt**  
 im 56. Lebensjahre. Sein Opfer-  
 mut und seine Hingabe für die  
 Sache des Proletariats selbst in  
 der schweren Zeit sichern ihm ein  
 bleibendes Andenken.  
 Friede seiner Asche!  
 Bant, 1. März 1905.  
 Der Vorstand des sog. Wohlvereins.

Die Beerdigung findet am  
 Donnerstag den 2. März, nachm.  
 2 1/2 Uhr, vom Leichenhause, Mülher-  
 str. 36, aus statt.

**Die Beerdigung**  
 der verstorbenen Frau Gerdes, wmw.  
 Stemes findet Donnerstag, nachm.  
 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle zu Bant  
 aus statt. Die Hinterbliebenen.  
 Hierzu ein 2. Blatt.









# Lyra-Zither.

(D. R. G. M. Nr. 130447).

Um mich in allen größeren Städten Deutschlands so sehr beliebtes Instrument auch hier einführen, habe ich mich entschlossen, eine gewisse Anzahl Schüler auf meiner Lyra-Zither ohne irgendwelche Extra-Berahlung auszubilden, und zwar erhält ein jeder Schüler ein ganzes Jahr Unterricht (ohne Extra-Berahlung), bestehend aus je einer praktischen und theoretischen Section in jeder Woche. Der Preis meiner Lyra-Zither mit Zubehör (Schlüssel, Notenständer, Schlagring und Karton) ist 59.50 Mk. gegen Zahlung von 1 Mk. wöchentlich oder 5 Mk. im Monat, bei Barzahlung 10 Prozent Rabatt. Man achte genau auf die an jeder Zither angebrachte D. R. G. M. Nr. 130447, da vielen minderwertige Nachahmungen zu feilen oder höheren Preisen unter ähnlichen Kombinationen angeboten werden.

Dah meine Lehrmethode in jeder Hinsicht zufriedenstellend ist, beweisen einige hier angeführte Zeitungserlöbungen über die mit Schülern der Lyra-Zither-Schule in anderen Städten veranstalteten Prüfungs-Konzerter:

**Die Berliner Morgenpost** vom 28. Februar 1903 schreibt: Die Internationale Lyra-Zither-Schule hat ihr erstes Prüfungs-Konzert am letzten Sonntag unter großer Beteiligung der Angehörigen ihrer Zöglinge abgehalten. Die verschiedenen Vorträge zeigten von guter Schulung. Schüler, die einen Unterricht von 4-5 Monaten hinter sich hatten, beherrschten das Instrument in vorzüglicher Weise. Wir wünschen der Schule weiteren guten Erfolg.

**Hamburger General-Anzeiger**, 25. September 1903: Das erste Lyra-Konzert von Schülern der hiesigen Lyra-Zither-Schule im Sogotischen Etablissement erzielte einen großen Erfolg. Der gedumme Programm sowie die Voten konnten kaum die Zuhörerinnen fassen. Das 32 Nummern umfassende Programm zerfiel in zwei Teile, dessen erster, durchweg aus Volksweisen bestehend, von Kindern zum Vortrag gebracht wurde.

**General-Anzeiger für Duisburg, Ruhrort und Umgegend**, 26. Oktober 1903: Das die Zitherkunst in unserer Stadt viel Freunde besitzt, ließ der außerordentlich gute Besuch erkennen, dessen sich das von der Internationalen Lyra-Zither-Schule am 18. Oktober in der „Schützenhalle“ veranstaltete Schüler-Konzert erfreuen durfte. Das reichhaltige Programm brachte die vorzügliche Wiedergabe einer Menge der verschiedenartigsten Zithervorträge, daneben humoristische Darbietungen der „Westfalen Rheinländer“ und zum Schluß ein Tanzpergen. In den musikalischen Teil teilten sich die Schüler der genannten Gesellschaft und der Zitherklub „Alpenrose“. Die Schüler machten ihrem Vortrage alle Ehre, sie entzückten sich der ihnen gestellten schwierigen Aufgabe mit einem Verständnis, das eine gute Schulung und selbstiges Ueben voraussetzt. Der Klub „Alpenrose“ brachte u. a. bei hübschlichem Weisfall eine stimmungsvolle Komposition, betitelt „Das Elterngrab“, zum Vortrag. Eine reizende Wiedergabe bot ein von der Zitherschülerin Fräulein E. Fetz arrangiertes und von ca. 50 Kindern ausgeführtes Reigen. Ein von Herrn C. Koster geleitetes Solo „Die Mühle im Tal“ wiederlegte glänzend die weitverbreitete Ansicht, als ob schwierige Konzertsätze nicht auf der Lyra-Zither gespielt werden können. Es mangelt hier selbstverständlich an dem Raume, jeden einzelnen Vortrag zu erwähnen. Bemerkenswert ist noch, daß das Auditorium sich aufs beste amüsierte und wohl gern an die Veranstaltung zurückdenken wird.

**Das Bremer Tageblatt und General-Anzeiger** vom Dienstag den 20. Septbr., schreibt: Das Lyra-Zither-Konzert, das Fräulein Böck geleitet mit ihren Schülern und Schülerinnen in den Zentrallhallen veranstaltet hatte, hatte trotz der frühen Stunde und des herrlichen Sonnenhimmels draußen doch eine recht ansehnliche Zuhörerschaft herbeigezogen. In der Hauptsache allerdings wohl Verwandte und Bekannte der kleinen Virtuosen, die Interesse an deren öffentlichen Auftritten nahmen. Das Interesse war jedoch nicht nur bei näheren Beziehungen zu den kleinen Künstlerinnen gerechtfertigt, auch der, dem nicht freundschaftliches Wohlwollen das Urteil beeinflusste, mußte staunen, daß es möglich war, in so kurzer Zeit die Lyra-Zitherschule des Urteils erst seit ca. einem Jahre so großen Zahl von Schülern der verschiedensten Altersstufen zu erzielen. Geradezu einzigartig war es, daß das Zusammenwirken von bis zu 70 Schülern ohne irgend welche erkennbare Direktion, an Proben nichts zu wünschen übrig ließ. Das es dem Konzert, das einen vollen Erfolg des neuen Instruments bedeutete, an Beifall nicht fehlen würde, ließ sich wohl voraussehen, doch übertraf es bei weitem die Erwartungen und freizerte sich von Stund zu Stund. Besonders hervorzuheben ist wohl die Einlage der sechsjährigen Sophie Eichhoff, die nach sechsmonatlichem Unterricht das Instrument schon so gut beherrschte, daß man sich an ihrem Vortrag wohl erfreuen konnte und der stürmische Applaus, mit dem die Zuhörer die kleine Musikantin empfingen, Räder „Die Heimat“ und einige Ueber, die Fräulein Böck vortrug, fanden gleichfalls Anklang. Ein reizendes kleines Musikspiel „Der Weg durchs Fenster“, das recht flott gespielt wurde, und zum Schluß ein Ball verrollständerten das Programm des genussreichen Abends.

Saiten, Reparatur und Stimmen für ein ganzes Jahr frei.

## Lyra-Zither-Schule,

Wilhelmshaven, Börsenstrasse 22 I.



### Arbeiter-Turnverein Heppes.

#### Einladung

zu der am Freitag den 3. März cr. im Saale des Herrn S. Rasche, Gold. Adler, in Heppes stattfindenden großen

### Turner-Maskerade.

.. Großartige ..

#### sensationelle Aufführungen!!

Anfang 8.31 Uhr. Saalöffnung 7.02 Uhr. Um 12 Uhr: Demasierung.

Karten sind bei Herrn S. Rasche, Goldener Adler, E. Werth, Barbier, bei sämtl. Mitgliedern und an der Kasse zu haben.

Eintrittspreise: Herrenkarte 1 Mk., Damenkarte 75 Pf., Zuschauer 50 Pf. Zuschauer, welche nach der Demasierung am Ball teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach. — **Wäschen und Kostüme** sind im Festlokal bei Frau **Ueffeck** zu haben.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Das Festkomitee.**

## Masken-Kostüme

zu billigsten Preisen bei **Frau G. Keents, Bant, Börsenstrasse 18.**

### Gesangverein Arion.

#### .. Einladung ..

zu dem am Sonnabend den 4. März cr. in der Kaiserkrone stattfindenden

## Masken-Ball

Große humor. Aufführungen.

**Doppeltes Orchester**

von der Kapelle des 2. Seebataill.

.. **Prämierung** ..

der beiden schönsten Damen-Masken und der originellsten Herren-Maske.

Inhaber von Herrenmasken-Karten können an dem am **Sonnabend den 15. April** stattfindenden Maskenball frei teilnehmen.

Anfang 8 1/2 Uhr. **Das Komitee.**

Schöne vierr. Wohnung zum 1. Mal billig zu vermieten. Wellmstr. 14.

Zu vermieten zum 1. April oder Mai eine herrliche vierr. Parterrewohnung. Bant, Oststr. 1.

### Verkauf.

Der Händler **G. Jansen** in Bant kauft am **Donnerstag den 2. März d. J., nachm. 2 Uhr** auf, bei der Veräußerung des Gastwirts **Karl Hebel's** in Sedan, Gde. Werfstr.



## 40 bis 50 Stück große und kleine Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. Freunde, den 27. Februar 1905.

**H. Gerdes,** Auktionator.

### Zu vermieten

zum 1. April eine dreieräumige Oberwohnung mit abgeschlossenen Korridor, Speisekammer usw. **Georg Buddenberg,** Bant, Peterstr. 30.

### Zu vermieten

zwei dreieräumige und eine fünfzimmerige Wohnung (28 Mk.) an der Verl. Gdlerstr. Zu erfragen **Heppes, Einigungsstr. 12.**

Advertisement for Konditorei u. Café with contact information for T. Thies.

### Zu vermieten

zum 1. März und 1. April je eine kleine dreieräumige Oberwohnung. **F. Jürgens,** Tonndorferstr. 46.

### Zu vermieten

eine große dreieräumige Oberwohnung s. 1. April für 14 Mk. inkl. Wasserzeld. **D. Alberts,** Wie Wilh. Str. 6d

### Zu vermieten

auf sofort oder später eine dreieräum. abgeth. Etagenwohnung, Börsenstr. 64. Preis 15 Mark. **S. Müller,** Klempnerstr., Bant.

### Zu vermieten

zum 1. April eine drei- und eine vier-zimmerige Wohnung. Pr. 15.50 u. 16 Mk. **S. W. Sphal,** Grenzstr. 67.

### Zu vermieten

zum 1. April ein Laden mit Wohnung und auf sofort eine dreieräum. Wohnung. **Joh. Harms,** Borsumstr. 2.

### Zu vermieten

zum 1. April eine schöne vierzimmerige erste Etagenwohnung mit großem abgeschlossenen Korridor, Erker, Speisekammer usw., desgl. eine vierzimmerige Oberwohnung, ebenfalls mit gt. abgeschlossenen Korridor usw. **Georg Buddenberg,** Bant, Peterstr. 30.

### Zu vermieten

zum 1. April zwei schöne Mansarden-Wohnungen. **Wilh. Freese,** Peterstr. 35.

### Zu vermieten

einige dreieräumige Wohnungen mit Erker und Balkon. **Ferdinands,** Werfstr. 72.

### Zu vermieten

in dem Hause Grenzstr. 80 mehrere drei- und vierzimmer. Wohnungen. Zu erfragen **Marktstr. 23.**



**Auktion.**

Am Sonnabend d. 4. März er.,

nachm. 2 Uhr anf.,  
werde ich im Saale des „Hästelinger  
Kofes“ (früher Sauerwein) an der  
Wannenstraße folgende Gegenstände als:

- 1 Plüschgarnitur (1 Sofa,  
2 Sessel),
- 3 Bettstellen,
- 1 Matratze,
- 1 Bücherborte und diverse  
Bücher,
- 1 Klappstuhl,
- 30 Wirtshausstühle,
- 6 dito Tische,
- 1 Korbstuhl,
- 1 Kinderwagen,
- 1 Werkzeugschrank,
- 50 Kanarienvogel u. Nester,
- 1 H. Leiterwagen,
- 2 Tafelwagen,
- 1 Dezimalwaage (5 Zentr.  
Tragkraft),
- 10 Zigarren,
- 1 Regal für Grünwaren,
- 1 Trittleiter,
- 1 Geige,
- 1 Handharmonika,
- 1 Fahrrad,
- 1 Partie Kolonialwaren,
- 1 Partie leere Kisten, Eimer  
und Fässer,
- 1 Partie Bonbongläser mit  
Bonbon,
- 1 Kiste Lüten mit Druck  
und vieles andere

öffentlich me bidetend gegen Barzahlung  
verkauft.

Kaufliebhaber ladet ein  
**Ed. Julius, Organter.**

**Verkauf.**

Darel. Auftragweise habe ich in  
der Nähe des Bahnhofs ein

**Haus mit Garten**

mit geringer Anzahlung zu verkaufen.  
Das Haus ist vor einigen Jahren  
erbaut, modern zu 2 Wohnungen ein-  
gerichtet und eignet sich als Privat-  
wile als Geschäftshaus.

**Th. Wilters, Kästler.**

**Verkauf.**

Im Auftrage habe ich zwei an der  
Krafftstraße belegene

**Wohnhäuser**

unter sehr günstigen Bedingungen zu  
verkaufen.  
Weitere Auskunft erteile ich unent-  
geltlich.

Geppens, den 24. Februar 1905.  
**H. B. Harms,**  
Auktionator.

**Lassen Sie Ihre**



nur bei **Christian  
Schwardt, Uhrmacher,**  
Wannenstraße 22, repara-  
rieren. Nur gute Arbeit  
bei vorheriger Preis-  
angabe.

**Bäckerei-Werksführer.**

Darel. Habe schöne Bestimmung  
für preiswürdig in einem größeren  
Orte zu verkaufen. Bedingungen  
günstig; Eintritt nach Belieben.

Ein Bäcker würde sichere Existenz  
haben, da konkurrenzlos.  
Nähere Auskunft gebe kostenlos.  
**J. Lützen, Wandarbeiter.**

**== Kaufhaus ==  
J. Margoniner & Co.**

Der Restbestand von 250 Stück  
**Damenblusen**  
vorwiegend Wolle und Seide  
kommt zum Radikal-Verkauf. Die Preise sind  
**bis zur Hälfte des Herstellungswertes**  
herabgesetzt.

Den Eingang von Neuheiten in Herren-Stoffen  
für die Frühjahrs-Saison zeige ich hiermit ergebenst  
an. Es traf ein in feinen Qualitäten, modernen  
Farben und eleganten Mustern

**Anzugstoffe  
Paletotstoffe  
Kosenstoffe**

und empfehle ich mein jetzt reichhaltiges Lager  
einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum  
zur gef. Besichtigung und Auswahl.

Allen gerechten Anforderungen, welche an ein  
erstklassiges Schneidergeschäft gestellt werden können,  
inbezug auf Herstellung von der Mode entsprechenden  
Herren-Kleidern, sowie von solchen für den ein-  
tacheren Geschmack und auch von Uniformen aller  
Art kann ich vermöge meiner erstklassigen Schneider-  
Werkstatt nachkommen.

Die eingeführten mässigen Preise bleiben auch  
für die Folge bestehen.

**Wilh. Hoting**  
Wilhelmshaven, Roonstrasse 76.

**Summi - Unterlagen-  
Kiste**

stets vorrätig bei  
**B. F. Ruhlmann,**  
Bismarckstraße 17.

**Gesucht**

zum 15. März oder 1. April ein  
Mädchen von 15-18 Jahren.  
F. Schigoda, Rest. „Zum Sträubenbusch“.

**Gesucht**

ein tüchtiges Mädchen für den Vor-  
mittag auf Isjun gegen hohen Lohn.  
**H. Jönen,**  
Scholz Wirtschaft Wierheppens.

**Musikverkauf**

von  
**Musik-Instrumenten.**

Wegen Aufgabe meiner Filiale Gölterstraße 4 gebe, um mein  
bortiges Lager schnell zu räumen, auf

**Pianinos, Musik-Instrumenten und Musikalien**  
**10 Prozent Rabatt.**

**E. Paulus.**

**Banter Frauen-Verein.**  
Donnerstag:  
**Nächstunde.**  
(Banter Rathaus.)

**Kenner**  
Hanssens Kaffee,  
G. B. Hanssen,  
10 Gölterstraße 10  
Einzige Kaffee-Spezial-  
Geschäft von Wilhelmshaven und Umgebung mit  
eigener Mälzerei.

**Jadida**

Patentamtlich geschützte,  
nikotinfarme Zigarre!  
Nr. 1: 5 Pf., Nr. 2: 6 Pf.  
empfehlen

**Georg Buddenberg,**  
Tabak und Cigarren-Geschäft,  
Bant, Peterstraße 50,  
Telephon Nr. 548.

**Achtung!**

Neue Feder in Taschenuhr 1.25-1.50  
Reparieren und Reinigen mit  
1 Jahr Garantie . . . . . Nr. 2.00  
Nur Reinigen e. Taschenuhr Nr. 1.00  
Neues Glas . . . . . Nr. 0.20  
Neuer Zeiger . . . . . Nr. 0.20  
Neue Kröpfel . . . . . Nr. 0.20

Sämtliche Reparaturen  
werden sauber und prompt ausgeführt.  
**G. Märtens, Uhrmacher,**  
Kopperbüren.

**Hero-**

„Margarine“  
hergestellt mit  
sterilisiertem  
**Milch und Rahm**  
ist das feinste für  
**Tafel u. Küche.**

Zu haben in den bekannten  
Kolonialwaren- u. Delikatess-Geschäften

**Säuger**

Central-Drogerie

**Todes-Anzeige.**

Sonnabend nacht 11 1/2 Uhr  
entschied nach kurzer Krankheit  
unsere liebe Tochter u. Schwägerin

**Hilda**

im zarten Alter von 8 Jahren.  
Dieses bringen zur Anzeige  
Bant, 28. Februar 1905.

Die tiefbetrübteten Eltern  
**Wilhelm Döffer und Jean**  
nicht Kindern.

Die Beerdigung findet Mit-  
woch nachmittag um 3 Uhr vom  
Trauerhause, Grenzstraße Nr. 91,  
aus statt.